

Landes zu vereinigen, hat Dr. Tafel sich darauf beschränkt, dasjenige, was er selbst gesehen, in gewissenhafter Weise zur Darstellung zu bringen und gänzlich von dem abzusehen, was chinesische Karten darbieten. Dies Vorgehen bietet den großen Vorteil, klar erkennen zu lassen, was der Reisende selbst beobachtet hat, und das von ihm Wahrgenommene nicht durch Übernahme von Material zu trüben, welches auf seine Verlässlichkeit nicht geprüft worden ist. Auf diese Weise werden die Grundlagen für die kritische Gewinnung eines Gesamtbildes von China dargeboten.

Itinerar-Aufnahmen verlangen für ihre Konstruktion einen großen Maßstab. Aber es bedeutet ein Verkennen der Genauigkeit dieser Aufnahmen, wenn man sie in dem Maßstabe veröffentlichen wollte, in dem sie konstruiert worden sind; nur die Kleinheit des Maßstabes bedingt eine wirkliche Verkleinerung der unvermeidlichen, oft ansehnlichen Fehler. Doch würde der Maßstab von 1:750000, in welchem Richthofen seinen Atlas von China veröffentlicht hat, nicht hingereicht haben, alle die von Dr. Tafel beobachteten charakteristischen Einzelheiten der Geländegestaltung und die verzeichneten Ortschaften zur Darstellung zu bringen: es mußte ein größerer Maßstab gewählt werden. Als solcher empfahl sich 1:200000; das ist der Maßstab der Karte von Tschili und Schantung, welche in der Kartographischen Abteilung der Königlich Preussischen Landesaufnahme bearbeitet worden ist; das ist aber auch der Maßstab, in welchem Sven v. Hedin seine großen Aufnahmen in Zentral-Asien veröffentlicht hat.

Dieselben Kräfte, welche an der Karte von Tschili und Schantung tätig gewesen sind, haben sich auch der Zeichnung der Karten Dr. Tafels widmen können. Dadurch ist eine gewisse Einheitlichkeit mit dem großen deutschen Kartenwerke erzielt worden. Es gebührt der Königlich Preussischen Landesaufnahme aufrichtiger Dank für die gewährte Förderung von Stich und Druck der Karten zu Dr. Tafels Reisen in China und Tibet. Dieser Dank sei auch an dieser Stelle zum Ausdruck gebracht.

Der Vorstand der Gesellschaft für Erdkunde hat es als eine glückliche Fügung erachtet, daß ihm ermöglicht wurde, das große, von Dr. Tafel geförderte Unternehmen durch die Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin herausgeben zu können. Er glaubt einerseits damit eine Ehrenpflicht gegenüber dem langjährigen Vorsitzenden der Gesellschaft, Freiherrn Ferdinand v. Richthofen, zu erfüllen, dessen Lebenswerk China gewesen ist; aber er ist auch überzeugt, ein Werk gewissenhaften deutschen Fleißes und opferwilliger, entsagungsvoller Arbeit damit der Öffentlichkeit zu übergeben, dessen großen Nutzen nicht bloß diejenigen erkennen werden, die auf Dr. Tafels Wegen China bereisen werden, sondern auch alle Geographen, denen an der Gewinnung eines besseren Kartenbildes größerer Teile von China und Ost-Tibet liegt.

BERLIN, im Dezember 1912.

DER VORSTAND  
DER GESELLSCHAFT FÜR ERDKUNDE ZU BERLIN.

ALBRECHT PENCK,  
VORSITZENDER.